

GN GELDGESCHICHTLICHE NACHRICHTEN



D1554F **49.Jg. - November 2014 - Heft 276**

Herausgeber: Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte
Gemeinnützige Forschungsgesellschaft e.V., Frankfurt am Main

PROF. DR. BERND KLUGE WIRD 65

Am 18. Juni wurde Bernd Kluge, der langjährige Direktor des Berliner Münzkabinetts und Nestor der deutschen Mittelalternumismatik, im Jahre 2002 GIG-Ehrenpreisträger, Träger der *Archer M. Huntington Medal* der American Numismatic Society, 65. Jahre alt.

Ich lernte Bernd Kluge vor gut 30 Jahren kennen. Bei einem Besuch im Berliner Münzkabinett, vermittelt durch unseren gemeinsamen Freund Peter Berghaus, machte uns Lore Börner miteinander bekannt. Bereitwillig unterstützte Bernd Kluge die Materialaufnahme für meine Magisterarbeit und in den Folgejahren entwickelte sich eine Freundschaft über die innerdeutsche Grenze hinweg. Es folgten etliche weitere Besuche in Berlin und ab 1988, als der Numismatikertag in Münster stattfand, auch Gegenbesuche im Westen. Auf Kolloquien, wie etwa in Sigtuna 1989 oder dem von Bernd Kluge meisterhaft organisierten Dannenberg-Kolloquium 1990 in Mainz wurde der Kontakt weiter intensiviert. Unvergessen sind die Einladungen der Familie Kluge in die Hufelandstraße am Prenzlauer Berg

und unsere gemeinsamen Exkursionen im Westen. Als ich Wolfgang Steguweit und Bernd Kluge 1988 zu einem Ausflug über die grüne Grenze zu den IJsselstädten in den Niederlanden chauffierte, konnten diese es kaum glauben, dass niemand nach unseren Pässen fragte.

Die Wendezeit ist für mich untrennbar mit Bernd Kluge verbunden. Im gegenseitigen Austausch lernten wir viel über die Lebensumstände im jeweils anderen Teil Deutschlands. Bernd Kluge formulierte in einem seiner Briefe: „Ansonsten hält sich jeder so gut er kann fest, um bei der Schussfahrt in die deutsche Einheit nicht unter die Räder zu kommen.... Es ist eben ein kleiner Unterschied, ob man im Bummelzug (verlottert) der Deutschen Reichsbahn oder aber im dahinsausenden IC der Bundesbahn sitzt“. Wie das Berliner Münzkabinett diese Wendezeit unter der Leitung des Tandems Wolfgang Steguweit und Bernd Kluge überstanden hat, verdient höchste Achtung. Kluge, einziger „Ossi“ unter den Direktoren der Staatlichen Museen zu Berlin, gelang es 1993 erstmals seit Jahrzehnten wieder, einen bedeutenden Sammlungskomplex für

das Münzkabinett zu erwerben, die Sammlung völkerwanderungszeitlicher Münzen des Grazer Professors Friedrich Stefan. Es war mir eine Freude, dabei ein wenig behilflich zu sein. Bernd Kluge nutzte den Schwung der Wendezeit für Wissenschaftsorganisation (Dannenberg-Kolloquium 1990, Internationaler Numismatischer Kongress in Berlin 1997, Vorsitz bei der Numismatischen Kommission 1993–1999) und die Herausgabe der Monographienreihe Berliner Numismatische Forschungen, Neue Folge (ab 1993, in Nachfolge der vom ihm seit 1987 herausgegebenen Zeitschrift Berliner Numismatische Forschungen). Daneben vertritt er die Numismatik in der Lehre an der altherwürdigen Humboldtuniversität und kommt trotz all dieser Aufgaben noch zum Schreiben wichtiger Aufsätze und Monographien zur brandenburg-preußischen und mittelalterlichen Numismatik. Seine Publikationsliste umfasst gegenwärtig mehr als 200 Titel (mit Rezensionen weit über 300). Unter seiner Leitung konnte das Münzkabinett als erster Teil der Museumsinsel die vollständig renovierten Räumlichkeiten feierlich eröffnen (2004) und zwei Jahre später die



Abb. 1: Medaille Kluge 92 mm, Foto: Staatliche Museen zu Berlin. Die Medaille auf Bernd Kluge ist für Euro 200.- zu beziehen bei der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin, c/o Münzkabinett der Staatlichen Museen zu Berlin, Geschwister-Scholl-Str. 6, 10117 Berlin oder b.weisser@smb.spk-berlin.de

neue Dauerausstellung, m. E. die beste ihrer Art, präsentieren. Ihm ist es gelungen, durch mannigfaltige Vernetzungen mit den großen Kabinetten der Welt wichtige Bestände aus ausgewählten Sammlungsgebieten zu veröffentlichen und große Ausstellungsprojekte, vor allem gemeinsam mit dem Wiener Münzkabinett, zu verwirklichen.

Bernd Kluge und seinem Team ist es gelungen, Berlin wieder zum unumstrittenen Zentrum der wissenschaftlichen Numismatik in Deutschland zu machen. Von hier gingen in den letzten 25 Jahren die wichtigsten Impulse aus und es bleibt zu hoffen, dass diese Kraft, die das Berliner Kabinett, das

stolzeste Schiff in der sich stets verkleinernden Flotte der deutschen Numismatik, ausstrahlt, von den Kapitänen nicht ganz so großer Schiffe nicht als bedrohend, sondern als befruchtend anerkannt wird.

Wie sein Vor-Vorgänger Alfred von Sallet (1842–1897, Direktor 1884–1897) ist auch Bernd Kluge ein Freund und Meister der geschliffenen Rede und bildreicher Formulierungen. Es ist ein Genuss, seinen mit feinem Humor gewürzten Vorträgen und Reden zuzuhören. Andererseits scheut der bekennende Preuße nicht ein klares Wort; wenn etwas schlecht ist, dann sagt er das auch, auch zu seinen Freunden. Dass sich die Kri-

tik auf das Etwas bezieht, nie auf die Person, ist für manchen gewöhnungsbedürftig, entspricht aber Kluges geradlinigem Charakter.

Nun folgt ein neuer Lebensabschnitt, der Unruhestand. Ich erhoffe mir davon neben weiteren Monographien zur Numismatik des Mittelalters, die wegen seiner Tätigkeit als Direktor haben liegen bleiben müssen, auch öfter die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung mit diesem wunderbaren Wissenschaftler und Menschen.

Christian Stoess



Abb. 2: Die Vortragenden (v.l.n.r.) Prof. Dr. Kenneth Jonsson (Stockholm), Dr. Peter Ilisch (Münster), Dr. Ulrich Klein (Stuttgart), Dr. Karsten Dahmen (Berlin), Dr. Michael Alram (Wien), Elke Bannicke (Berlin), Prof. Dr. Bernhard Weissner, Dr. Ulrike Peter, Prof. Dr. Bernd Kluge (alle Berlin), Dr. Ute Wartenberg Kagan (New York), Wolfgang Steguweit (Gotha), Fritz Rudolf Künker (Osnabrück), Christian Stoess (Frankfurt), Michael Gnatzy (Berlin), Foto: Helmut Caspar, Berlin.

MAXIMA RES EFFECTA

Die Verabschiedung Bernd Kluges wurde am 04. Oktober 2014 in würdigem Rahmen begangen. Die Numismatische Gesellschaft zu Berlin und die Staatlichen Museen zu Berlin luden zu einer zweiteiligen Veranstaltung unter dem Motto MAXIMA RES EFFECTA. Während des Tages fand ein Kolloquium statt, auf dem 13 Kollegen, Freunde und Wegbegleiter Bernd Kluges Aspekte aus seinem 42jährigen Wirken am Münz-

kabinett der Staatlichen Museen aus unterschiedlichen Blickwinkeln beleuchteten, gelegentlich aber auch einen Ausblick in die Zukunft wagten. Es war eine kurzweilige Mischung aus Fachvorträgen, persönlichen Erinnerungen und Vorstellungen von numismatischen Projekten. Zum Ende wurde dem Jung-Pensionär von der Numismatischen Gesellschaft zu Berlin die vom Bildhauer und Medailleur Christian Höpfner (Schriftgestaltung Marianne Dietz) geschaffene Bronzegussmedaille (92 mm,

Abb. 1), hergestellt bei der Bildgießerei Seiler in Schöneiche bei Berlin, überreicht.

Waren zu der Tagesveranstaltung bereits weit über 100 Interessierte gekommen, so wurde es bei der festlichen Abendveranstaltung richtig voll. In der Basilika des Bodemuseums versammelten sich sicherlich 300 Gäste, die Bernd Kluge verabschieden wollten. Für die musikalische Umrahmung sorgte der Leistungskurs Musik der Evangelischen Schule Frohnau. Sowohl der Vizepräsident der Stiftung Preußischer Kulturbesitz,

Prof. Dr. Günther Schauerte als auch Hofrat Dr. Michael Alram aus Wien drückten in ihren Vorträgen ihre Hochachtung für die herausragenden Leistungen Kluges während seiner Tätigkeit, vor allem während seines Direktorats in den Jahren 1992–2014, aus. Weiterhin wurde die Gelegenheit genutzt, die größten Förderer des Münzkabinetts, Erivan und Helga Haub, zu würdigen. Diese bedankten sich mit einem generösen Geschenk, einem bislang unbekanntem Goldgulden Joachims I. aus der Münzstätte Berlin, der ersten datierten Berliner Münze überhaupt (Abb. 3).

Bevor der Abend mit einem reichhaltigen Jubiläumsbuffet ausklang, ergriff noch einmal Bernd Kluge das Wort und zog eine positive Bilanz seiner Tätigkeit, nicht ohne sich bei den Mäzenen, seinen Mitstreitern und Kollegen sowie seiner Familie zu bedanken.



2:1

Abb. 3: Goldgulden 26 mm, Foto: Staatliche Museen zu Berlin.

Abb. 4: Medaille Bodemuseum 40 mm, Foto: Helmut Caspar, Berlin.



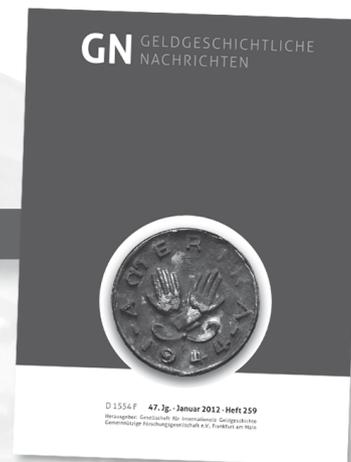
GIG

Sammeln Sie Münzen in guter Gesellschaft!

Sie suchen ein aktives Forum zum Tauschen, Austauschen und Kennenlernen? Die GIG – Gesellschaft für Internationale Geldgeschichte e.V. ist eine Gemeinschaft von Münzsammlern und widmet sich der Numismatik als Passion und Wissenschaft. Sechsmal im Jahr erscheint unsere informative Vereinszeitschrift **Geldgeschichtliche Nachrichten** mit Hintergründen und aktuellen Meldungen.

Auf unserer Internetseite www.gig-geldgeschichte.de erfahren Sie viel Wissenswertes über den Verein und seine Mitglieder.

Persönliche Auskunft bekommen Sie bei:
Frau Monika Kotzek, Fürstengrunder Straße 95, 64732 Bad König,
Telefon 06063 5778936, Fax 06063 5778937, gig@gig-geldgeschichte.de



„Alles, was ich für mein Hobby brauche!“

Die Geldgeschichtlichen Nachrichten stehen für interessante Artikel rund um die Numismatik + Texte zur Münz- und Geldgeschichte + Neue Münzen und Medaillen + Buchbesprechungen + Veranstaltungskalender + Kleinanzeigen für Sammlerkontakte + vieles mehr